

Auf der Bühne hat der Darsteller die Möglichkeit, den Handlungs-komplex im Zusammenhang zu durchleben, ohne Unterbrechung, in einem Fluß. Der Darsteller kann sich dem Abfließen einer Handlung von gewisser Dauer anvertrauen, sich mit forttragen lassen, er kann sich einer großen Gefühlswelle hingeben, innerhalb deren die Momente einander gegenseitig fortbewegen, stützen, tragen und steigern wie die Tropfenmassen in einer Wasserwelle. Denn eine Welle trägt ihn, wenn er das Seine tut, durch einen ganzen Akt, und erst dann kommt eine Pause, nach der ein neuer künstlerischer Impuls für die Leistung des folgenden Aktes nötig ist.

Im Film ist es anders. Hier muß der Komplex einer längeren Handlung zerlegt werden in einzelne Einstellungen vor Linse und Mikrophon. Der Schauspieler sieht hier die wenigen Momente seines Spiels, die ein solcher Ausschnitt umspannt, gewissermaßen unter dem

Mikroskop, er erblickt sich in seinem künstlerischen Bewußtsein gleichsam wie in einem Vergrößerungsspiegel. Jeder Augenaufschlag bedeutet unter Umständen eine Wendung im Geschehen, die leise Regung eines Fingers ein Stück seelischer Wandlung, das Zucken eines Gesichtsmuskels eine Entscheidung.

Und das Wort? In noch viel höherem Maße als die aus dem Raum herausgeschnittene kleinste Körperbewegung kann die Schwingung einer einzigen Silbe, ein bloßer Laut, ein geflüsterter Hauch eine kleine oder große Welt von Gefühlen ganz bestimmter Art übermitteln, weil dieser Laut als das im Augenblick der Handlung einzig Hörbare das ganze Gewicht tragen muß für Gradstärke und Trefftiefe der gewollten künstlerischen Wirkung in Ohr und Seele des Hörers. Und diese um so vieles gesteigerte Wichtigkeit des Wortes im Tonfilm darf trotzdem niemals als Absicht zu spüren sein, sie muß letzte Selbstverständlichkeit bleiben, so, als wäre gerade *dieses* Wort und gerade *diese* Bewegung nur eben wie durch Zufall belauscht und beobachtet durch einen winzigen Spalt, zum Unterschied von der riesigen offenen Wand eines Theaters, aus deren Breite und Höhe eine Bühnenhandlung Wirkungen über ein Publikum schüttet.



Studie

Fritz Görtitz